

Zwischen falschen Alternativen und scheinbaren Gegensätzen

Evangelisierung als theologischer Begriff und pastorale Praxis

BISCHOF PETER KOHLGRAF

Der Beitrag beleuchtet die Herausforderungen und Spannungen, die der Begriff „Evangelisierung“ in der heutigen kirchlichen Praxis hervorruft. Ausgehend von den Erfahrungen eines Bischofs und eines Pastoraltheologen werden unterschiedliche Perspektiven und gegensätzliche Ansätze in der Debatte um Evangelisierung diskutiert. Evangelisierung kann nur gelingen, wenn sie strukturelle Reformen, spirituelle Vertiefung und soziales Engagement miteinander verbindet. Es wird dafür plädiert, die Vielfalt des Auftrags neu schätzen zu lernen, denn es war schon immer katholisch, nicht das „Entweder-Oder“, sondern das „Sowohl-als-auch“, das et-et zu leben.

The article highlights the challenges and tensions that the term 'evangelisation' raises in contemporary church practice. Drawing on the experiences of a bishop and a pastoral theologian, it discusses different perspectives and conflicting approaches in the debate on evangelisation. Evangelisation can only succeed if it combines structural reform, spiritual deepening and social commitment. A plea is made for a new appreciation of the diversity of mission, because it has always been Catholic to live not the "either-or" but the "as well as", the et-et.

Katholische Theologie transkontextuell

Der deutschsprachige Kontext und die „Weltkirche“ am Beispiel
von Karl Rahner

BENJAMIN DAHLKE / MICHAEL QUISINSKY

Die deutschsprachige katholische Theologie nimmt aufgrund ihrer institutionellen Ausstattung international eine gewisse Sonderrolle ein. Dafür wird sie bewundert, aber auch beargwöhnt. Immer wieder wird auch Kritik laut, sie habe ihre einstige Leistungsfähigkeit eingebüßt, wie zuletzt Kardinal Victor Manuel Fernández äußerte. Zu ihren großen Protagonisten gehörte zweifelsohne Karl Rahner, der den Übergang von einem neuscholastischen Paradigma zum theologischen Pluralismus der Nachkonzilszeit mitgestaltete und dabei zugleich auch den Begriff „Weltkirche“ prägte. Am Beispiel der Rezeption seines Denkens in Frankreich und in den Vereinigten Staaten soll exemplifiziert werden, wie eine kontextuell verortete und geprägte Theologie in anderen Kontexten verstanden und weitergeführt wird. Es zeigt sich, dass das Verhältnis von Kontextualität und Transkontextualität nicht zuletzt im Anschluss an die Grundlegungen im Motu Proprio *Ad theologiam promovendam* weiterer Reflexion bedarf, will Theologie im Wortsinn „katholisch“ sein und werden.

German-speaking Catholic theology plays a somewhat special role internationally due to its institutional set-up. It is admired for this, but also criticised. Time and again it is also criticised for having lost its former efficiency, as Cardinal Victor Manuel Fernández recently expressed. One of its great protagonists was undoubtedly Karl Rahner, who helped to shape the transition from a neoscholastic paradigm to the theological pluralism of the post-Conciliar era and at the same time coined the term "World church". The example of the reception of his thought in France and the

United States will be used to illustrate how a contextually localised and shaped theology is understood and continued in other contexts. It will be shown that the relationship between contextuality and transcontextuality requires further reflection, not least following the basic considerations in the *motu proprio Ad Theologiam Promovendam*, if theology is to be and become “Catholic” in the literal sense.

Wie wir eine missionarisch-synodale Kirche sein können

Kritische Anfragen an ein gemäßigtes Verständnis der Synodalität

STEFAN KNOBLOCH

Der Artikel befasst sich mit dem *Instrumentum Laboris* und dem Abschlussdokument der Synode zur Synodalität im Oktober 2024. Die erste Generalversammlung im Oktober 2023 versuchte, sich einem Verständnis der Synodalität des Gottesvolkes zu nähern. Sie identifizierte drei vorrangige Aspekte der synodalen Kirche in Bezug auf Gemeinschaft, Mission und Partizipation. Der Schwerpunkt lag auf der Taufe des Einzelnen als Kernprinzip. Die zweite Generalversammlung 2024 rückte davon ab, indem sie Beziehungen, Wege und Orte als die entscheidenden Themen einer synodalen Kirche ansprach. Folglich wurde das synodale Projekt, weitgehend auf römisch-vatikanische Initiative hin, unter dem Begriff der „Differenzierung“ neu ausgerichtet, um sich auf strukturelle und organisatorische Fragen der Kirche zu konzentrieren. Die Dynamik des synodalen Prozesses wurde durch diese Neuausrichtung stark beeinflusst.

The article deals with the *Instrumentum Laboris* and the *Final Document* of the Synod on Synodality of October 2024. The first General Assembly in October 2023 attempted to move towards an understanding of the synodality of the People of God. It identified three priority aspects of the synodal church that are related to communion, mission and participation. It focused on the baptism of the individual person as a core principle. The second General Assembly in 2024 moved away from this by identifying relationships, ways and places as the crucial issues of a synodal church. As a result, the synodal project was refocused along the lines of ‘differentiation’, largely on the initiative of the Vatican, to concentrate on structural and organisational issues of the church. The dynamics of the synodal process were strongly influenced by this reorientation.

Die Ekklesiologie der Erklärung „Dominus Iesus“ und Joseph Ratzingers

Überlegungen im Horizont der „Wort-Gottes“-Theologie Peter Knauers

LUKAS METZ

Angesichts der kritischen Reaktionen auf die Veröffentlichung von „Dominus Iesus“ stellt sich die Frage nach ihrer theologischen Bewertung. Der Beitrag kontextualisiert zentrale Aussagen der lehramtlichen Erklärung - vor allem die umstrittene „subsistit-in“-Formulierung - mit Hilfe der patristisch inspirierten *Communio*-Ekklesiologie Joseph Ratzingers und bewertet sie als Ausdruck eines offenbarungsgeschichtlichen und ekklesiologischen Inklusivismus. Um die Aporien dieses Ansatzes zu vermeiden, wird in Anlehnung an Peter Knauers hermeneutische „Wort-Gottes“-

Theologie eine alternative Position vorgeschlagen, die nicht nur die ungeschmälerte Ekklesialität anderer christlicher Gemeinschaften anerkennt, sondern auch zu einer interioristischen Würdigung nicht-christlicher Religionen beitragen kann.

The critical reactions to the publication of *Dominus Iesus* raise the question of its theological evaluation. The article contextualises central statements of the magisterial declaration - above all the controversial phrase '*subsistit-in*' - with the help of Joseph Ratzinger's patristic-inspired *communio*-ecclesiology and evaluates them as an expression of a revelation-historical and ecclesiological inclusivism. In order to avoid the aporias of this approach, an alternative position based on Peter Knauer's hermeneutic theology of the 'Word of God' is proposed, which not only recognises the undiminished ecclesiality of other Christian communities, but can also contribute to an interiorist appreciation of non-Christian religions.